

JAHRESBERICHT

2024

Fachkräftemangel und Nachhaltigkeit als Megathemen

... und der Umzug des DW in Sicht: Die Entwicklungen im Landesverband im Überblick



Liebe Leserinnen und Leser,

2024 war und ist ein weiteres Jahr mit besonderen internen Herausforderungen für das Diakonische Werk Hamburg. Mit dem Startschuss für den Geschäftsbereich Landesverband, nach Hilfswerk und Internen Dienstleistungen der dritte Geschäftsbereich in der neuen Struktur, haben wir Anfang 2024 einen wichtigen Abschnitt unserer Organisationsentwicklung beendet.

” Durch die neue Struktur haben sich viel Unsicherheit und Veränderungsdruck in den Arbeitsbereichen gelegt.

Diesen Jahresbericht legen wir schon in der neuen Gliederung des Landesverbandes vor. Fünf Arbeitsbereiche gibt es, unter neuen und bekannten Leitungen. Inhaltlich haben wir uns neu sortiert. Am deutlichsten im Arbeitsbereich Soziales und Pflege, der in neuer Zusammensetzung Synergien und Kompetenzen verschiedener Arbeitsfelder bündeln soll. Wir haben als Vorstand in diesem Jahr die Geschäftsbereichsleitung noch in Personalunion übernommen. Ab März 2025 wird die Stelle dann besetzt sein, wie es in den anderen beiden Geschäftsbereichen schon der Fall ist.

Schon jetzt merken wir: Durch die Neukonstitution haben sich viel Unsicherheit und Veränderungsdruck in den Arbeitsbereichen gelegt. Die Konzentration richtete sich auf die Etablierung der neuen Zusammenarbeit. Wir sind gespannt auf die Entwicklung in den Folgejahren.

Im Februar haben wir uns in einem Festgottesdienst mit großer Anerkennung von Landespastor Dirk Ahrens verabschiedet, der nun an der Evangelischen Hochschule des Rauhen Hauses lehrt und die Diakonie dadurch weiter stark unterstützt. Seine Nachfolgerin Pastorin Annika Woydack startet am 4. November. Wir freuen uns auf die neue Zusammenarbeit!

Sexualisierte Gewalt: Aufarbeitung und Prävention

Anfang 2024 haben uns die Ergebnisse der Forum-Studie zu sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie stark beschäftigt. Schon im Vorwege hatten EKD und Diakonie Deutschland eine „Gemeinsame Erklärung zur unabhängigen Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt“ unterzeichnet. Damit haben sie deutlich Verantwortung für erlittenes Unrecht übernommen. Seitdem arbeiten die drei Diakonie-Landesverbände der Nordkirche, das Diakonische Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und die Nordkirche an Aufbau und Finanzierung einer unabhängigen regionalen Aufarbeitungskommission (URAK). Die Kommission soll unabhängig von Kirche und Diakonie und mit mindestens zwei Vertretungen der Betroffenen besetzt sein. Die Finanzierung wird anteilig unter den beteiligten Landeskirchen und Landesverbänden vereinbart.

Parallel wird aktuell eine „Rahmenbestimmung der Diakonie Deutschland zum Schutz vor und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt“ erarbeitet. Sie wurde im Oktober 2024 in der Konferenz des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung

verabschiedet. Darin werden Aufgaben und Verantwortung bei Prävention, Intervention und Aufarbeitung von gliedkirchlichen Diakonischen Werken und ihren Mitgliedsorganisationen einheitlich geregelt. Wir werden darüber in unserer Mitgliederversammlung berichten. Um die Auswirkungen auf unsere Satzung gut vorzubereiten, werden wir darüber hinaus Informationsveranstaltungen und Schulungen anbieten. Der Landesverband selbst hat bereits eine Melde- und Präventionsstelle sowie eine Ansprechstelle eingerichtet.

” Der Landesverband hat bereits eine Melde- und Präventionsstelle sowie eine Ansprechstelle zu sexualisierter Gewalt eingerichtet.

In diesem Zusammenhang werden auf EKD-Ebene zudem die Anerkennungsleistungen für erlittenes Unrecht vereinheitlicht und standardisiert. Ein Stellungnahme-Verfahren zu einem ersten Entwurf läuft bereits. Hierzu gibt es noch viele offene Fragen insbesondere hinsichtlich des Zugangs, der Höhe und der Finanzierung dieser Leistungen. Diese sollen in einem gemeinsamen Prozess zwischen Landeskirchen und Landesverbänden geklärt werden.

” Die Versorgungssicherheit der Klient*innen und Bedürftigen ist durch den Fachkräftemangel massiv gefährdet. Lange Wartezeiten bei der Erbringung von Hilfen sind inzwischen an der Tagesordnung.

Fachkräfte fehlen in allen Bereichen

Das vorherrschende Thema ist in ganz Deutschland der Fachkräftemangel. Er belastet uns bereits sehr im Pflege- und Krankenhausbereich, wirkt sich zunehmend aber auch in den Kindertagesstätten, in der Eingliederungshilfe und in anderen Bereichen aus. Wir können in der Folge nicht mehr alle Angebote erfüllen und es kommt zu Minderauslastungen. Diese führen zu enormen finanziellen Lasten der Träger aufgrund nicht refinanzierter Fixkosten

und Investitionskosten. Die Versorgungssicherheit der Klient*innen und Bedürftigen ist massiv gefährdet. Lange Wartezeiten bei der Erbringung von Hilfen sind inzwischen an der Tagesordnung. In der stationären Pflege müssen trotz hoher Nachfrage und Wartelisten zwei Heime im Januar 2025 schließen.

Der Landesverband ist auf verschiedenen Ebenen in Gesprächen mit der Stadt, damit die Sozialwirtschaft beim Thema Fachkräfte stärker in den Fokus politischen Handelns kommt.

Tarifliche Kosten nur zum Teil refinanziert

Die Refinanzierung unserer Tarifverträge ist nach wie vor nicht in allen Angebotsfeldern abgesichert. In Pflege und Eingliederungshilfe werden die tariflichen Kosten in den Entgelten weitestgehend berücksichtigt, im Krankenhausbereich bleibt dies unzureichend. Die nach wie vor ungenügende Investitionsfinanzierung belastet die Kliniken enorm. Die Berücksichtigung der tariflichen Aufwendungen im Kindertagesstätten- und Jugendhilfebereich sollte aus unserer Sicht mittelfristig ebenfalls über eine Differenzierung der Entgelte nach Tarifgruppen erfolgen.

Der zuwendungsfinanzierte Bereich ist weiterhin durch das Besserstellungsverbot betroffen. Nach Vorgaben der Finanzbehörde sollen sich Zuwendungen durch abweichende Tarifregelungen nicht erhöhen. Grundlage für die Bemessung der zuwendungsfähigen Personalausgaben ist der TVL (Tarifvertrag der Länder). Wir haben gemeinsam mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege in Hamburg ein Positionspapier zur Zuwendungsfinanzierung erstellt, das mit den Vertretungen des Senats und den sozialpolitischen und haushaltspolitischen Sprechern der Parteien diskutiert wurde. Es braucht weiterhin Geduld und Mühe, um hier etwas zu erreichen. (Siehe dazu auch den Bericht aus dem Arbeitsbereich Drittmittel.)

Servicestelle Nachhaltigkeit soll kommen

Nachhaltigkeit ist schon lange eines der Megathemen für die Diakonie. Brot für die Welt hat hierzu im Bereich der Bildungsarbeit viel Überzeugungsarbeit geleistet. Soziale Einrichtungen wie Pflegeheime, Kitas und Krankenhäuser sind bereit und mittlerweile auch gezwungen, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Wir setzen uns für ein bedarfsgerechtes Investitionsprogramm für soziale Einrichtungen ein, damit insbesondere die Gebäudeklimaziele vorangebracht werden.

Im Diakonischen Werk selbst sind wir dabei, eine Servicestelle Nachhaltigkeit aufzubauen. Diese Stelle soll den Zugang zu Förder-

programmen ebnen und über Verweisberatungen und Veranstaltungen das Nachhaltigkeitsthema befördern. Die Refinanzierung der Stelle wurde beim Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz beantragt.

” Soziale Einrichtungen wie Pflegeheime, Kitas und Krankenhäuser sind bereit und mittlerweile auch gezwungen, ihren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

“

Nach dem Umzug: moderne Arbeitsplätze auf weniger Fläche

Mit dem Dorothee Sölle Haus befinden wir uns in einem Jahr des Übergangs. Wir werden voraussichtlich zum Herbst 2025 an einen neuen Standort in Altona/Ottensen umziehen. Dort werden wir gemeinsam mit Institutionen der Nordkirche ein modernes, zukunftsgerichtetes Büro- und Veranstaltungszentrum beziehen, das nach unseren Bedarfen gebaut wird. Wir werden mit diesem Schritt erheblich Flächen reduzieren und unseren Mitarbeitenden moderne Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Der neue Mietvertrag wird zur wirtschaftlichen Konsolidierung des Diakonischen Werkes deutlich beitragen.

Wir freuen uns auf die neue Zusammenarbeit und viele Impulse und eine gute Dynamik in den neuen Räumen!

Zu guter Letzt können wir berichten, dass der Bau des Diakonieh Hauses Münzviertel mit 31 Wohnungen für obdachlose Menschen und einer Arztpraxis für Menschen ohne Krankenversicherung nun Gestalt annimmt. Am 8. Oktober haben wir die Grundsteinlegung gemeinsam mit Schirmherrin Bischöfin Fehrs gefeiert. Die Fertigstellung des Hauses ist für das Frühjahr 2026 geplant.

Ihre Gabi Brasch und Ihr Stefan Rehm

Berichte aus den Arbeitsbereichen des Geschäftsbereichs Landesverband

Arbeitsbereich Soziales und Pflege (SP)

Eingliederungshilfe

Leitmotiv der verbandlichen Arbeit im Bereich der **Eingliederungshilfe** ist die nachhaltige Umsetzung der Ziele Inklusion, Partizipation und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung.

Seit Abschluss des neuen **Landesrahmenvertrags SGB IX** wurden sukzessiv alle bestehenden Musterleistungsvereinbarungen, die Grundlage aller Leistungsangebote der Eingliederungshilfe in Hamburg sind, neu mit dem Leistungsträger verhandelt und an die gesetzlichen Vorgaben angepasst. Mit dem finalen Beschluss im September 2024 zur Überführung aller Vereinbarungen in das neue Vertragsrecht im SGB IX ist dieser mehrjährige Umstellungsprozess nun erfolgreich beendet worden.

Im Zuge der Neuverhandlungen wurde die **Fachkräftedefinition** in allen Bereichen der Eingliederungshilfe angepasst. Damit ist es gelungen, den Fachkräftebegriff zu modernisieren und zukunftsfähig zu erweitern. Dual Studierende sind nun ebenso als Fachkräfte anteilig anzuerkennen wie Auszubildende und Quereinsteigende. Mit der Novellierung und Konkretion des Fachkräftebegriffes ist somit ein Baustein geschaffen worden, um dem aufwachsenden Fachkräftemangel in den kommenden Jahren zu begegnen.

Darüber hinaus konnten in diesem Jahr die entscheidenden Weichen gestellt werden, dass die Evangelische Arbeitsgemeinschaft Eingliederungshilfe zum Ende des Jahres mit einem eigenen **Social-Media-Kanal** an die Öffentlichkeit gehen wird. Mehr dazu im Bericht des Arbeitsbereichs FP.

Nach entsprechenden Verhandlungen mit den Kosten- und Leistungsträgern wird nun erstmalig die Wirksamkeit der Arbeit über das Berichtswesen abgebildet. Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege haben zudem erreicht, dass angekündigte, massive Verschärfungen im Ordnungsrecht nicht umgesetzt wurden. Leider ist es uns bislang nicht gelungen, die Leistung „**Assistenz im Krankenhaus**“ mit der Sozialbehörde rechtssicher abzuschließen, auch wenn es bereits seit zwei Jahren dafür einen Rechtsanspruch für Leistungsberechtigte gibt. Immerhin werden entsprechende Bedarfe nun erhoben, um zukünftig erneut Verhandlungen aufnehmen zu können.

Das Arbeitsfeld der Eingliederungshilfe war und ist weiter **ständigem Wandel** ausgesetzt. Die Reform der Werkstattentgelte sowie das Gesetz zur Ausgestaltung der Inklusiven Kinder- und Jugendhilfe warten in den kommenden Jahren auf ihre Umsetzung.

Gesellschaftliche und politische Entwicklungen stärken die Rechtsansprüche von Leistungsberechtigten. Haushaltskonsolidierungen sowie die Arbeitsmarktsituation stehen jedoch den anstehenden Innovationsprozessen entgegen, sodass die derzeit sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft auch in den nächsten Jahren notwendig für eine erfolgreiche Arbeit sein wird.

Kinder- und Jugendhilfe

Der **Fachkräftemangel** ist ein dominantes Thema des Landesverbandes – auch in der **Kinder- und Jugendhilfe**. In enger Abstimmung mit den Mitgliedern konnte mit dem Kostenträger eine Positivliste für stationäre Angebote in den **Hilfen zur Erziehung (HzE)** verhandelt werden. Ähnlich wie in der Eingliederungshilfe wurden auch hier die vereinbarungsfähigen Berufsqualifikationen erweitert. Insbesondere ist es gelungen, für Quereinsteigende einheitliche und gleiche Personalkostenwerte zu vereinbaren. Weitere wichtige Elemente zur Steigerung der Attraktivität des Arbeitsbereichs – wie die **Refinanzierung dual Studierender auch für freie Träger**, eine deutliche **Erhöhung des Leitungsschlüssels** sowie die **Angleichung des Volljährigenschlüssels** an den Betreuungsschlüssel für Minderjährige – werden zur Zeit mit dem Kostenträger verhandelt.

Dabei erweist sich die Kommunikation mit der Sozialbehörde über notwendige strukturelle Anpassungen als zunehmend schwierig, Verhandlungen werden verzögert und teilweise selbst Beschlüsse der Vertragskommission unter Verweis auf die fehlende Zustimmung der Finanzbehörde nicht umgesetzt.

In der **Offenen Kinder- und Jugendarbeit** hat das Diakonische Werk Hamburg maßgeblich an der Konzeption und Umsetzung der AGFW-Kampagne mitgewirkt, mit der die Wohlfahrtsverbände in Hamburg auf die zunehmende Verschlechterung der **Lebenslagen junger Menschen** und ihrer Familien aufmerksam machen. In Pressemitteilungen, Hintergrundgesprächen, Fernseh- und Radiobeiträgen wurde die Einführung einer ausreichenden Kindergrundsicherung, die Wohnungsnot von Familien in Armutslagen und die notwendige Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit in den Sozialräumen thematisiert.

Im Berichtszeitraum konnten endlich die lange geforderten **Notübernachtungsstellen für junge Volljährige** realisiert werden. In einem Verbund von vier Trägern der Jugendsozialarbeit, davon drei Diakonie-Mitglieder, entstehen 20 dezentrale Notübernachtungsplätze in Hamburg zum Schutz wohnungsloser junger

Menschen im Alter von 18-27 Jahren. Ein Beirat, in dem Sozialbehörde, Trägerverbund, Wohnungswirtschaft und Wissenschaft vertreten sind, wird durch die Diakonie Hamburg koordiniert und begleitet das Modellprojekt fachlich.

Ab 2026 gilt bundesweit der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschul Kinder. Entsprechend groß war das Interesse an dem Fachtag des Diakonischen Werks zur **Qualitätsentwicklung im Hamburger Ganztag** im April 2024. Akteure aus der Hamburger Schulinspektion, der Schulbehörde sowie aus der Kinder- und Jugendhilfe haben diesen Fachtag gestaltet und damit ein neues Format gemeinsamer Diskussion geprägt, an welches weiter angeknüpft werden wird.

Ebenfalls in diesem Jahr ist die **Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Hamburg** in Trägerschaft des Diakonischen Werks gestartet – mit einer von der Fachwelt, den Behörden und Bezirken sowie der Politik viel beachteten Kick-off-Veranstaltung. Damit ist es gelungen, das dreijährige Modellprojekt zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention zu verstetigen und nun die Umsetzung von Kinder- und Jugendrechten in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in ganz Hamburg zu unterstützen. Die Fachstelle arbeitet gemeinsam mit jungen Menschen und Fach- und Führungskräften an der Umsetzung der Beteiligungsrechte junger Menschen im Sinne des **Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes**.

Sozialpolitik gegen Armut und Ausgrenzung

Auch in diesem Berichtszeitraum war die **allgemeine Sozialpolitik gegen Armut und Ausgrenzung** ein wichtiges Handlungsfeld des Landesverbandes. Hier ist das Diakonische Werk Hamburg zusammen mit der AGFW und den Beratungsstellen in allen Arbeitsfeldern einen neuen, bundesweit einzigartigen Weg in der Lobbyarbeit gegangen. Seit Oktober 2023 wird mit dem **Monitor Verwaltungshandeln** kritisches Verwaltungshandeln in Hamburg systematisch dokumentiert. Im Fokus stehen dabei die öffentlichen Dienststellen, deren Handeln für die betroffenen Bürgerinnen und Bürger von existenzieller Bedeutung ist.

Der erste Report, der im Februar 2024 bei einer großen Fachveranstaltung vorgestellt wurde, belegt strukturelle Probleme etwa bei Jobcenter/team.arbeit.hamburg und dem Amt für Migration in den Themenfeldern Umgang mit Unterlagen, Erreichbarkeit und Geldleistungen. Der innovative Ansatz sowie die Ergebnisse und Schlussfolgerungen des Monitors haben auch über Hamburg hinaus große Aufmerksamkeit gefunden, etwa beim Deutschen

Verein, der BAGFW oder bei der Diakonie Deutschland. In Hamburg werden die Ergebnisse zurzeit etwa mit der Leitungsebene von Jobcenter/team.arbeit.hamburg diskutiert.

Wohnungslosenhilfe

In der **Wohnungsnotfallhilfe** begleitet und unterstützt das Diakonische Werk Hamburg die Träger bei der **Umstellung der Refinanzierung** der Leistungen nach §§ 67 ff SGB XII von Zuwendungen auf Entgelte. Die Umstellung wird in diesem Jahr intensiv vorbereitet und soll 2025 abgeschlossen sein. Daneben hat das Diakonische Werk (DW) auch in diesem Berichtszeitraum die von der Sozialbehörde angestrebte **Neukonzeption der Straßensozialarbeit** umfassend begleitet. Die entsprechenden Arbeitsgruppen haben ihre Arbeit beendet, und zurzeit arbeitet die Sozialbehörde an einer neuen Förderrichtlinie.

Im April dieses Jahres hat das Bundeskabinett den **Nationalen Aktionsplan gegen Wohnungslosigkeit** beschlossen, um Wohnungs- und Obdachlosigkeit bis 2030 zu überwinden. In diesem Zusammenhang organisierte das Diakonische Werk Hamburg mit der AGFW den Fachtag „Wohnungslosigkeit bis 2030 überwinden – ein Plan für Hamburg“. Damit konnten Umsetzungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten gegenüber Politik und Verwaltung adressiert und diskutiert werden.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat das Diakonische Werk Hamburg auch in diesem Berichtszeitraum die katastrophale **Unterversorgung von anerkannt vordringlich Wohnungssuchenden** prominent thematisiert. Im Fokus waren dabei insbesondere Menschen, die trotz Dringlichkeitsbestätigung lediglich öffentlich-rechtlich untergebracht werden. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hat Hamburg die höchste Anzahl an untergebrachten Menschen unter allen Bundesländern. Dabei ist vor allem die hohe Zahl derjenigen, die zwei Jahre und länger in den Unterkünften leben müssen, besorgniserregend. Neben der Forderung nach einer deutlichen **Stärkung der bezirklichen Fachstellen für Wohnungsnotfälle** fokussiert sich die Lobbyarbeit des Diakonischen Werks auf eine höhere **Versorgungsverpflichtung der SAGA**.

Vor dem Hintergrund der **Situation am Hauptbahnhof und in der Innenstadt** hat sich das Diakonische Werk Hamburg wiederholt **gegen die Verdrängung obdachloser und bettelnder Menschen** aus dem öffentlichen Raum positioniert. Die sozialanwaltschaftliche Perspektive bringt das DW auch in die Gespräche ein, zu denen regelmäßig von der Sozialbehörde eingeladen wird.

Pflege und Senioren

In der **offenen Senior*innenarbeit** führen wir im Rahmen des ESF-Programms „Stärkung der Teilhabe älterer Menschen – gegen Einsamkeit und soziale Isolation“ mit der Kirchengemeinde St. Simeon das Projekt „**Mittel und Wege – Perspektiven 60+**“ nun schon im zweiten Jahr durch. Mit neu konzipierten Beratungs-, Begegnungs- und Bildungsangeboten konnte sich das Projekt in Osdorf und Umgebung bekannt machen, die Angebote werden gut besucht.

Gemeinsam mit dem Paritätischen und dem DRK beteiligt sich das Diakonische Werk am Projekt „**Förderung von hauptamtlicher Unterstützung in Senior*innentreffs**“. Es wird von der Wissenschaftsbehörde gefördert. Acht der 23 Evangelischen Senior*innentreffs lassen sich in diesem Jahr durch das hauptamtliche Projektteam beraten, um sich zu einem Quartierstreffpunkt weiterzuentwickeln. Wir hoffen sehr, dass dieses Projekt über den einjährigen Förderzeitraum hinaus 2025 weiterläuft. Denn es ist unabdingbar, dass die überwiegend ehrenamtlichen Strukturen der Senior*innentreffs dauerhaft durch Hauptamtliche unterstützt werden.

In der **Pflege** ist weiterhin der akute **Personalmangel** das vorrangigste Thema. In zahlreichen Gesprächen, u. a. mit der Sozialsenatorin und den gesundheitspolitischen Sprecher*innen der Bürgerschaftsfraktionen, und auch im Landespflegeausschuss haben wir auf die Gefährdung der Versorgungssicherheit in der Pflege hingewiesen. Unsere Mitgliedseinrichtungen beteiligten sich zahlreich an der Demonstration der Wohlfahrtspflege anlässlich des Tages der Pflege. Mit einem beeindruckenden Autokorso und vielen Teilnehmenden zu Fuß sandte die Demo ein „SOS an die Politik“ und machte auf den „Pflegefall Pflege“ aufmerksam.

Leider zeigen sich Politik und Kostenträger weiterhin unbeeindruckt. In der stationären Pflege verhindert die **zu starre Quote von vorzuhaltenden Fachkräften**, dass dringend benötigte Pflegeplätze belegt werden können. Die mangelnde Auslastung bedroht inzwischen die Pflegeheime so stark, dass zwei diakonische Einrichtungen Anfang 2025 geschlossen werden.

Die nun von der Sozialbehörde angekündigte Modifizierung der Fachkraftquote kommt zu spät. Und die geplanten Regelungen helfen in der Praxis nur geringfügig, betreffen nur ca. 1/3 der Einrichtungen und lösen zahlreiche Risiken und administrative Folgeprobleme aus. Hamburg braucht hier mutige und der Pflegepraxis angemessene Entscheidungen, um dem drohenden Kollaps in der Versorgung pflegebedürftiger Menschen etwas entgegenzusetzen.

Den akuten Personalmangel haben unsere Pflegeeinrichtungen auch noch von einer anderen Seite zu spüren bekommen. Die **bezirklichen Sozialämter sind so schwach besetzt**, dass Anträge sehr zögerlich und verspätet bearbeitet werden. Während unsere ambulanten Dienste und Pflegeheime in Vorleistung gehen und pflegebedürftige Menschen versorgen, laufen bei den Sozialämtern Rechnungen auf, die bei einigen Einrichtungen fünf- bis sechsstellige Beträge ausweisen. Hier mussten wir nach diversen Beschwerden erst deutlich machen, dass unsere Einrichtungen ggf. die Versorgung einstellen, bevor sich die Rechnungsbearbeitung der Sozialämter verbesserte.

Auch der **Personalmangel bei den Kostenträgern** belastete unsere Mitglieder. Bereits Ende 2023 hatten wir uns mit den Kostenträgern auf pauschale Steigerungsraten für eine Vielzahl von Einrichtungen geeinigt. Doch durch diverse Krankheitsausfälle waren die Kostenträger nicht in der Lage, die Vergütungsvereinbarungen wie verabredet in einem schlanken Verfahren zu unterschreiben. Teilweise erhielten Einrichtungen – trotz massiver Proteste durch das DW – die Vereinbarungen Ende des zweiten Quartals – und konnten erst dann die neuen Preise abrechnen.

Wo pauschale Steigerungen nicht auskömmlich waren, mussten Einrichtungen in Einzelverhandlungen gehen und konnten in der Regel erst in der Schiedsstelle ihre erhöhten Aufwendungen durchsetzen. Noch nie gab es so viele **Schiedsstellen-Verhandlungen in der Pflege** wie 2024. Und als weitere Besonderheit wurden zwei Schiedsstellen-Entscheidungen beklagt. Eine Sozialgerichtsverhandlung im September, von der wir uns wegweisende Entscheidungen zum Risiko-Wagniszuschlag erhofft hatten, wurde wegen Termenschwierigkeiten der Kostenträger kurzfristig abgesagt.

In der ambulanten Pflege konnten wir zwei Erfolge feiern. Zum einen haben wir endlich mit den Krankenkassen einen **Rahmenvertrag zur häuslichen Krankenpflege** ausgehandelt. Er trat im April 2024 in Kraft. Die „Hamburgensie“ der unterschiedlichen Vertrags- und Rechnungsstellungen je nach Kassenart gehört damit der Vergangenheit an.

Als weiteren Erfolg können wir den Abschluss der Vergütungsverhandlungen für die **Versorgung von chronischen und schwer heilenden Wunden** verzeichnen. Nach vielen Verhandlungsrunden gelang es uns, einen adäquaten Preis für diese Leistung zu erreichen; damit liegt Hamburg unter den Bundesländern weit vorn. Seit 1. September können die ambulanten Pflegedienste den entsprechenden Ergänzungsvertrag abschließen.

Für die verpflichtende **Anbindung an die Telematik** im Sommer 2025 haben wir gemeinsam mit den Diakonischen Werken Niedersachsen und Schleswig-Holstein eine digitale Veranstaltungsreihe für die Pflegeeinrichtungen gestartet. Sie wird von unserer Bundesebene fortgeführt.

Arbeitsbereich Migration und Internationales (MI)

Verschärfung der Asylgesetze und eine sich immer stärker polarisierende Gesellschaft: Vor diesem Hintergrund vollzog sich die diakonische Arbeit im Bereich Migration und Internationales. Um diesen Tendenzen entgegenzuwirken und gleichzeitig den Auftrag der Ökumene wahrzunehmen, engagieren wir uns in den Arbeitsfeldern Migration und internationale Zusammenarbeit. Die Fort- und Weiterbildung bleibt weiter ein Schwerpunkt.

Das Diakonische Werk beobachtet **Abschiebungen am Flughafen** im Rahmen eines Monitoringprojekts. Hamburg hat die Zahl der Abschiebungen von Menschen, die sich illegal in Deutschland aufhalten, in den ersten neun Monaten im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 15 Prozent gesteigert. Bis Ende September wurden 1.275 Personen zurückgeführt. Im Fokus des Monitorings stehen die Wahrung humanitärer Mindeststandards und die Sicherstellung der Verhältnismäßigkeit.

Dank der Beobachtung durch das Diakonische Werk wurden regelmäßig Diskussionen zwischen den an einer Abschiebung beteiligten Akteuren angestoßen, die sich um die humanitären Mindeststandards drehten. Der jüngste Jahresbericht des Abschiebemonitorings legte den Schwerpunkt auf die medizinische Versorgung während der Abschiebungen sowie auf das Kindeswohl gemäß der UN-Kinderrechtskonvention.

Das Diakonische Werk koordiniert auf Landesebene die inhaltliche Arbeit der Träger in der Migrationsarbeit. Hierzu gehört die **politische Lobbyarbeit**, etwa zu den drohenden Mittelkürzungen im Bundeshaushalt und den dramatischen Auswirkungen auf die Migrationsberatung. Bei einem Aktionstag im September 2024 informierten wir zusammen mit den Trägern Hamburger Bundestagsabgeordnete bei einem Vor-Ort Besuch in den Beratungsstellen über die Notwendigkeit einer nachhaltigen Finanzierung.

Um die Arbeit der Träger inhaltlich zu begleiten, haben wir **Fachtagungen** angeboten. Beispielhaft sei die Einladung anlässlich

des Internationalen Tages der älteren Menschen am 1. Oktober zum Fachtag „Generationsfragen in der Migrationsgesellschaft“ genannt. Mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und sozialer Arbeit wurde die Frage behandelt, wie sich Migration, Fachkräftemangel, künstliche Intelligenz und der demografische Wandel auf das Generationenverhältnis in Deutschland auswirken und was dies für das Sozialsystem in Hamburg bedeutet. Der Fachtag fand im Rahmen des BAMF-Projektes „Zeitentausch“ statt, das wir mit dem DW Schleswig-Holstein gemeinsam durchführen.

In der internationalen Zusammenarbeit engagieren wir uns mit anderen Diakonischen Werken innerhalb des BAMF-finanzierten **Verbundprojektes „Vorbereitet und erfolgreich ankommen in Deutschland“**. Dabei werden ausreisewillige Menschen in den Herkunftsländern über Chancen und Risiken einer Ausreise nach Deutschland beraten. Das Projekt arbeitet somit an der Schnittstelle zwischen Migrationsberatung und Fachkräftegewinnung.

Die Koordination und Begleitung der **Städtepartnerschaft Hamburg – Dar Es Salaam** liegt schon seit vielen Jahren in der Verantwortung des DW Hamburg. Die Kooperationsstelle informierte auch 2024 über die Partnerschaft, stellte Kontakte in beiden Städten her und vermittelte somit Möglichkeiten, sich aktiv an der Partnerschaft zu beteiligen.

Ein weiterer Schwerpunkt waren **Fortbildungen zu ausländerrechtlichen und interkulturellen bzw. Diversity-Themen** für Mitarbeiter*innen in sozialen Arbeitsbereichen und andere Interessierte. Unsere Bildungsarbeit sensibilisiert die Teilnehmer*innen für Rassismus, fördert den Perspektivwechsel und Empathie. Insgesamt trägt unser Bildungsangebot dazu bei, rechtspopulistischen gesellschaftlichen Strömungen Aufklärung und Wissen entgegenzusetzen.

Als regionaler Akteur von **Brot für die Welt** (neues Kampagnen-Motto: „Wir schreiben die Welt nicht ab, wir schreiben sie um“) informieren wir über Probleme bei der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele und Folgen der Globalisierung. Beispielsweise in unserem Stube-Programm, in dem wir ausländische Student*innen zu Themen der Nachhaltigkeit qualifizieren. Oder in öffentlichen Veranstaltungen. Ein Höhepunkt war der musikalische Benefizabend zugunsten von Brot für die Welt in der St. Petri Hauptkirche am 21. September innerhalb der Nacht der Kirchen. Zwischen den musikalischen Auftritten informierten wir über das Hilfswerk und seine weltweiten Projekte. Auch bei anderen Anlässen, etwa der Altonale oder der „Heldenmarkt“-Messe, waren wir präsent.

Außerdem sind wir regelmäßig in Kirchengemeinden: für Vor-

träge, Infostände bei Gemeindefesten und Konfiworkshops zu globalen Themen (Fairer Handel, Flucht, Klimawandel, ökologischer Fußabdruck, ...).

Auf eine erfreuliche Entwicklung blicken wir bei den Spenden und Kollekten für Brot für die Welt zurück: Sie sind 2023 um mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Arbeitsbereich Kindertagesbetreuung (KI)

Kirchlich-diakonische Profilbildung, das neue Landesprogramm Kita Plus, die Überarbeitung der Hamburger Bildungsleitlinien und die Tarifentwicklung – wichtige Themen in einem Bereich, der sich auch personell neu aufgestellt hat.

Das Jahr war von Vakanzen, Einarbeitungen und Neuaufstellungen geprägt: **Sechs neue Kolleg*innen** – Leitung, Referent*innen, Sachbearbeitung – haben sich eingearbeitet und zum Teil Verfahren neu strukturiert. In Team-Workshops haben wir die neuen Strukturen weiterentwickelt.

Aufgrund der landeskirchlichen Unterstützung konnte im Prozess Kita 2030 die **Profilbildung von evangelischen Kindertagesstätten** verstetigt werden: Sie wird weiterhin jährlich mit einem kirchlich-diakonischen Profilbeitrag unterstützt. Die Fäden für die 16-tägigen Kurse für Religionspädagogische Qualifizierung haben wir wieder aufgenommen. Auch die Vernetzung religionspädagogischer Fort- und Weiterbildung für Kindertagesstätten wurde neu belebt. Zum Beispiel traf sich der vom DW initiierte „Runde Tisch Religionspädagogik“ in Hamburg wieder regelmäßig. Unsere Referentin vertrat das DW im „Netzwerk Kinder“ und wirkte bei der Großveranstaltung „Himmelsblicker“ in Lübeck mit.

Mitte 2023 endete das **Bundesprogramm Sprach-Kitas**. Für ein halbes Jahr wurde es als Landesprogramm noch weitergeführt. Insgesamt hatten daran 36 Mitgliedseinrichtungen des Diakonischen Werkes Hamburg teilgenommen. Die Erfahrungen aus fast acht Jahren Sprach-Kitas sind aber nicht verloren: Sie flossen in die Neuausrichtung des bereits seit 2013 bestehenden Landesprogramms Kita Plus ein.

Das **neue Kita-Plus-Programm** läuft seit Januar 2024. Aktuell werden 51 Kitas (inklusive vier, die keine Mitgliedseinrichtungen sind) in zwei Verbänden von zwei Fachberatungen betreut. Neben den Handlungsfeldern Alltagsintegrierte Sprachbildung, Zusammenarbeit mit Familien, Inklusive Pädagogik, Teamentwicklung

und Vernetzung im Stadtteil ist auch die Sprachförderung ein wichtiger Bestandteil von Kita Plus.

Trotz einer längerfristigen Vakanz in der Kita-Qualitätsentwicklung haben wir am 22. Februar 2024 Zertifikate für das **BETA-Gütesiegel** übergeben – erstmals wieder seit der Corona-Pandemie. Durch das außerordentliche Engagement von Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereiches lebte die Tradition der feierlichen Übergabe des Gütesiegels wieder auf. Insgesamt hat das neue zweiköpfige Team viele Prozesse neu aufgesetzt und 2023/2024 zahlreiche Kitas durch den Zertifizierungsprozess begleitet.

Hamburg hat **neue Bildungsleitlinien** für die pädagogische Arbeit in Kitas veröffentlicht. Die bisherigen stammten von 2005 und waren 2012 zuletzt aktualisiert worden. Die jüngste Überarbeitung hat sich über zwei Jahre erstreckt, begleitet vom Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi). Den Abschluss bildete Ende September ein Fachtag im Audimax mit ca. 700 Teilnehmenden.

Eine DW-interne Arbeitsgruppe hatte den gesamten Überarbeitungsprozess begleitet und maßgeblich mitgestaltet. Neben unserem Arbeitsbereich waren darin Fachberatungen und Kita-Leitungen aus beiden Kirchenkreisen und aus den Vereins-, Stiftungs- und freikirchlichen Kitas vertreten. Die Arbeitsgruppe setzte erfolgreich Impulse, z. B. zu ethischen, religiösen und kulturellen Werten, Kinderrechten und Kinderperspektiven, die teilweise wörtlich in die neuen Bildungsleitlinien aufgenommen wurden.

Die **Tarifentwicklung** hat im Berichtszeitraum zu deutlichen Kostensteigerungen in den Kitas geführt, insbesondere durch die neu ermittelten Tabellenwerte der Abteilung 3 im Tarifvertrag für Kirchliche Beschäftigte in der Nordkirche (TV KB), die nun den TVöD abbilden. Das mit den übrigen Tarifen in der Hamburger Kitalandschaft in Einklang zu bringen und darüber hinaus, wie vom Landesrahmenvertrag vorgesehen, in einer pauschalen Steigerungsrate abzubilden, hat sich als besondere Herausforderung erwiesen. Hinzu kam: Der dafür genutzte Index blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Wir mussten uns mit der Stadt auch in diesem Jahr auf eine Zusatzfortschreibung verständigen. Erfreulicherweise hat die Stadt – ganz im Interesse des Landesverbandes – die Dringlichkeit refinanzierter Tarife und deren Relevanz auf dem nach wie vor angespannten Fachkräftemarkt erkannt. Erstmals wurden in diesem Jahr drei Gruppen mit jeweils unterschiedlichen Steigerungsraten gebildet, um Träger, die nach Tarif zahlen, besser zu refinanzieren. Darauf lässt sich aufbauen!

Zudem haben sich die Vertragsparteien mit der Stadt darauf verständigt, das **Gutscheinsystem** anzupassen. Zukünftig soll

auf ein prospektives System umgestellt werden, um strukturelle Auswirkungen in den Tarifwerken künftig besser abzubilden. Im Rahmen der diesjährigen Entgeltverhandlungen ist es dem Landesverband gelungen, dass die Arbeitsvertragsrichtlinie der Diakonie Deutschland als Tarifvertrag anerkannt wird.

Wir wissen um die **angespannte wirtschaftliche Lage** vieler Mitgliedsorganisationen aufgrund der nicht auskömmlichen Entgelte zur Refinanzierung. Der Landesverband ist bestrebt, das Gutscheinsystem zu reformieren, damit die Träger auch zukünftig ein verlässlicher Partner für Kinder und Eltern und für die Mitarbeiter*innen im Bereich der frühkindlichen Bildung sind.

Gleichzeitig sind wir gemeinsam mit dem Evangelischen Kindertagesstättenverband Hamburg in regelmäßigen Gesprächen mit der Sozialbehörde, um **Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel** einzufordern und Vorschläge einzubringen. Parallel dazu wird in der AG Fachkräfte und der AG Positivliste mit den anderen Kita-Anbietern und der Sozialbehörde an Maßnahmenplänen gearbeitet. Große Schritte lassen aber auf sich warten. Eine Lösung der Fachkräfteentwicklung wird sich nur finden, wenn die Stadt Hamburg die Arbeitsbedingungen und Ausstattung der Kitas deutlich verbessert, um die Arbeit dort attraktiver zu machen.

Arbeitsbereich Drittmittelförderung (DM)

Im Arbeitsbereich Drittmittelförderung werden öffentliche Zuwendungsmittel für Projekte des Diakonie-Hilfswerks, des Landesverbands und seiner Mitglieder beantragt und bewirtschaftet – von der Antragstellung bis zum Verwendungsnachweis.

Dazu gehören Zuwendungen der Europäischen Union, des Bundes, des Landes Hamburg und der Hamburger Bezirke. Außerdem werden Fördermittel bei den Soziallotterien, beim Hamburger Bußgeldfonds und bei der evangelischen Kirche beantragt und verwaltet. Die Mitarbeitenden überwachen die Einhaltung der Förderrichtlinien sowie des Zuwendungsrechts und achten auf die optimale Ausschöpfung bewilligter Mittel.

Wir haben im Berichtszeitraum die Mitglieder über **aktuelle Ausschreibungen und Fördermöglichkeiten** umfassend informiert. Mitglieder können eine **individuelle Beratung** zur Antragstellung beim europäischen Sozialfonds (ESF), im Asyl- und Migrationsfonds (AMIF) oder bei der Aktion Mensch, der Fernsehlotterie

oder der Glücksspirale nutzen.

Der Arbeitsbereich hat Mitgliedseinrichtungen bei der **Recherche und Akquise** von Fördermitteln für soziale Projekte in allen Bereichen der Wohlfahrtspflege, wie der Kinder- und Jugendhilfe, der Seniorenarbeit und Altenhilfe, der Eingliederungshilfe, der Obdachlosenarbeit oder in den Bereichen Migration und Integration unterstützt.

So konnten in den vergangenen Jahren erfolgreich Bewerbungen auf öffentliche Ausschreibungen platziert werden, wie die für den Aufbau und die Durchführung des ersten **Housing-First**-Projektes in Hamburg, das seit Juli 2022 von einem diakonischen Trägerverbund durchgeführt wird. Mit Hilfe kirchlicher Fördermittel konnten Projekte in der Flüchtlingsarbeit realisiert werden, wie zum Beispiel der **Diakonietreff Ankommen**, der Geflüchteten aus der Ukraine als Treffpunkt diente und niedrigschwellige Beratung anbot. Für die diakonische **Beratungsstelle ZAA** (Zentrale Anlaufstelle Anerkennung), die zugewanderte Menschen mit ausländischen Abschlüssen im Anerkennungsverfahren begleitet, konnten über viele Jahre wiederholt ESF-Mittel als auch Hamburger Landesmittel akquiriert werden.

Im Bereich der **Seniorenarbeit** wurden für ein fünfjähriges Projekt in Hamburg-Osdorf, das das Diakonische Werk in Kooperation mit einer Kirchengemeinde durchführt, ESF-Mittel eingeworben. In der Kinder- und Jugendhilfe konnte mit Hilfe von Fördermitteln der Aktion Mensch ein Kinderrechte-Projekt aufgebaut werden, das inzwischen mit Hamburger Landesmitteln zu einer **Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung** weiterentwickelt wurde.

Grundsätzlich ist festzustellen: Die **Bürokratie** und der **Aufwand** für die Durchführung von Zuwendungsverfahren haben **zugenommen**. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Fachämter in den Behörden (für uns relevant insbesondere die Sozialbehörde) teilweise deutlich in der Bearbeitung von Zuwendungen unterscheiden. Noch gravierender stellen sich die Unterschiede bei den bezirklichen Zuwendungen dar.

Besonders belastet sind tarifgebundene Zuwendungsempfänger durch die immer konsequentere **Anwendung des Besserstellungsverbots**. Die Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen (ANBest-P) legen fest: Mitarbeitende dürfen bei zuwendungsfinanzierten Maßnahmen nicht bessergestellt werden als vergleichbare Beschäftigte des Zuwendungsgebers. Der einzige Maßstab für die Bemessung und Bewilligung der Personalkosten bildet der TV-L. Diese längst überholte Regelung übersieht aber, dass sich die **Tariflandschaft inzwischen sehr**

vielfältig entwickelt hat. Zwischen dem Tarif des Öffentlichen Dienstes und den gängigen Tarifverträgen in der Diakonie (KTD, KAT, AVR) gibt es immer wieder graduelle Abweichungen in entgeltwirksamen Bestandteilen.

Während die Zuwendungsgeber Abweichungen nach unten selbstverständlich akzeptieren (was aber eher sehr selten der Fall ist), verhindert das Besserstellungsverbot eine Finanzierung von Abweichungen nach oben. Diese Ausgaben sind dann vom Zuwendungsempfänger zu tragen und erhöhen seine einzusetzenden Eigenmittel. Viele tarifgebundene Zuwendungsempfänger stoßen damit an ihre **wirtschaftlichen Grenzen**.

Erschwerend kommt hinzu: Tarifsteigerungen (Maßstab ist in der Regel TV-L) werden erst mit Vorlage der Verwendungsnachweise finanziert, was die Liquidität der Zuwendungsempfänger belastet. Wir haben gegenüber Politik und Verwaltung eine Reform des – nach unserer Auffassung überholten – Besserstellungsverbots eingefordert. Bislang mit wenig Erfolg.

Aktuell beschäftigt uns ein sehr missliches Thema, die **Ausschreibung der zuwendungsfinanzierten Integrationszentren** durch die Sozialbehörde. Sollte diese Ausschreibung tatsächlich durchgesetzt werden (wir haben dagegen Widerspruch eingelegt), würde dieses das Zusammenspiel zwischen Zuwendungsgeber und -empfänger erheblich belasten. Zuwendungsprojekte sind aufgrund ihrer Wesensart (Überschüsse können nicht erzielt werden, betriebliche Risiken werden nicht finanziert) für einen finanziellen Wettbewerb ungeeignet. Bei jeder Ausschreibung würden Zuwendungsempfänger in ein Insolvenzrisiko getrieben, was dazu führen könnte, dass gerade finanzschwache Vereine keine Zuwendungen mehr beantragen könnten.

Arbeitsbereich Freiwilligendienste und Personalgewinnung (FP)

Im neuen Arbeitsbereich FP arbeiten Kolleg*innen aus dem ehemaligen Fachbereich Freiwilliges Engagement, aus JobPartner und dem Arbeitsfeld Personalmarketing Pflege daran, Menschen für die Diakonie Hamburg und ihre Einrichtungen/Träger zu begeistern und zu gewinnen.

Gemeinsames Ziel ist, (junge) Menschen zu erreichen und für die Diakonie als (potenzielle) Arbeitgeberin zu interessieren. Neben Social-Media-Maßnahmen, Personalmarketingkampagnen

und einem vielfältigen Workshop-Angebot informieren wir (junge) Menschen über die Möglichkeiten, einen Freiwilligendienst zu machen, vermitteln sie in passende Einrichtungen und begleiten diejenigen, die bereits für FSJ oder BFD in einer diakonischen Einrichtung sind.

Der Service von JobPartner läuft weiter, z. B. die zentrale Jobbörse mit Bewerbermanagement oder Veranstaltungen rund um das Thema Fachkräftemangel. Darüber hinaus stehen wir nun gemeinsam auf Messen und in Schulen, um über berufliche Zukunftsperspektiven bei der Diakonie Hamburg zu informieren und die Sichtbarkeit der Diakonie als attraktive Arbeitgeberin zu stärken.

Bei den **Freiwilligendiensten** begann das Jahr 2024 mit der Verabschiedung unserer langjährigen Fachbereichsleiterin **Sabine Koßmann** in den Ruhestand. Sie war fast 30 Jahre bei uns tätig und hat auf Landes- und Bundesebene die Formate der Freiwilligendienste maßgeblich vorangetrieben.

Intensiv beschäftigt hat uns auch in diesem Jahr die **drohende Kürzung** bei den Freiwilligendiensten. Den Jahrgang 2023/24 mussten wir bereits kleiner planen als die vergangenen. Eine Haushalts- und Besetzungssperre im Bundesfreiwilligendienst führte zusätzlich dazu, dass offene Stellen nicht besetzt werden konnten.

Für 2025 sind weitere Einschnitte geplant – das gefährdet die Freiwilligendienste in ihrer Grundstruktur. Am 12.9. fand deshalb die **Demo „#freiwilligendienstestärken! #kürztunsnichtweg!“** statt, organisiert von uns und der LAG Freiwilligendienste Hamburg. Mit mehr als 350 Menschen in der Hamburger Innenstadt appellierten wir erneut an die Politik, sich nicht nur für die Zurücknahme der Kürzungen – wie im Hamburger Appell 2.0. formuliert –, sondern auch für eine Stärkung der Freiwilligendienste und einen Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst einzusetzen.

Wir konnten die Zahl unserer Teilnehmenden zwar bei durchschnittlich 430 halten. Doch infolge der Kürzungen müssen wir das **Projekt FSJ 4 YOU** für benachteiligte junge Menschen aussetzen – erstmals seit 2010. Wohl wissend, dass dies auf Kosten der Diversität in den Freiwilligendiensten geht.

Eine positive Nachricht gab es allerdings auch: Seit Mai 2024 haben alle Menschen das Recht, einen Freiwilligendienst in Teilzeit zu absolvieren.

Seit 2019 informiert und wirbt der Bereich **JobPartner** auf der Karriereseite der Diakonie Hamburg für die Diakonie als Arbeitgeberin. In der dazugehörigen Jobbörse, die mit über 700 Stellen die größte Plattform für soziale Berufe in Hamburg ist, können alle Mitglieder ihre offenen Stellen bewerben. Und diese

Stellenanzeigen erstrahlen seit Anfang 2024 **in neuem Glanz**.

31 Mitarbeiter*innen aus unseren Mitgliedseinrichtungen werben auf den frisch designten Ausschreibungen für neue Kolleg*innen.

Mehr als 200 Besucher*innen kamen am 7. Februar ins Diakonische Werk Hamburg, um sich auf unserer **Ausbildungsmesse NEXT STEP DIAKONIE** über soziale Berufe und Ausbildungswege sowie die Freiwilligendienste FSJ und BFD zu informieren. An den über 30 Ständen der diakonischen Schulen und Einrichtungen gab es jede Menge spannende Gespräche und Einblicke in die Praxis. Mit Hilfe des Alterssimulators und anderer Erlebnisstationen konnten Besucher*innen neue Erfahrungen machen. Spezielle Beratungsangebote gab es für internationale Interessierte. Bei der Messe 2025 werden zahlreiche Schulen und Einrichtungen nicht nur um Azubis, sondern auch um Fachkräfte werben.

Anfang Februar fand bei uns im Diakonischen Werk der Fachtag „Kommen und Bleiben – internationale Arbeitskräfte im Fokus“ statt. Er war der Auftakt für eine Veranstaltungsreihe, mit der wir rund um das Thema **Arbeitskräftemangel** unterstützen möchten. Drei Workshops in den darauffolgenden Monaten gaben Impulse, wie Mitarbeitende in essenziellen Basiskompetenzen gestärkt werden können.

Darüber hinaus haben wir unsere Mitglieder in mehreren Workshops mit Tipps und Tricks zur „**Relevanz von Social Media** für die Personalgewinnung“ versorgt und sie ermutigt, sich dieses Themas anzunehmen.

In unserem neuen und letzten **Berufsvideo** möchten wir (junge) Menschen erreichen, die an sozialer Arbeit interessiert sind. Um die Vielfalt der Möglichkeiten aufzuzeigen, die sich nach dem Abschluss des Studiums ergeben, haben wir Kolleg*innen zu Wort kommen lassen, die Einblicke in Straßen- und Frauensozialarbeit sowie in den Bildungsbereich geben.

Und zu guter Letzt freuen wir uns, dass unsere Mitgliedseinrichtungen aus der **Eingliederungshilfe** sich zusammengetan haben, um zum 1. September an einem **gemeinsamen Social-Media-Auftritt** zu arbeiten. Ziel ist es, das Arbeitsfeld der Eingliederungshilfe bekannter zu machen und die Arbeitgebermarke Diakonie gemeinsam zu stärken.

Neue Landespastorin



Annika Woydack
Landespastorin

Willkommen, Annika Woydack! Die neue Landespastorin leitet ab November 2024 das Diakonische Werk Hamburg.

Woydack war zuvor Landesjugendpastorin der Nordkirche und Leitende Pastorin des Hauptbereichs Generationen und

Geschlechter. Damit war sie auch für diakonische Arbeitsbereiche verantwortlich – wie Ökologische Freiwilligendienste, Beratungsstellen zu Prostitution und Sexarbeit und ein Jugendaufbauwerk.

Die 50-Jährige hat Evangelische Theologie in Bethel, Berlin, Lausanne und Hamburg studiert und ist ausgebildete systemische Supervisorin. Nach ihrer Ordination leitete sie in der Ev. Stiftung Alsterdorf das Projekt „Schule unterm Kirchturm“. Als Pastorin zweier Kirchengemeinden in Altona begleitete sie die kirchlich-diakonische Arbeit vor Ort unter anderem mit Sozialberatung, Hilfe für Wohnungslose und einer Tafelausgabe.

Annika Woydack ist verheiratet mit dem früheren Leiter des Diakonie-Hilfswerks und jetzigen Propst in Hamburg-Ost, Dr. Tobias Woydack, und hat zwei Kinder.

Landespastorin Annika Woydack (Vorstandsvorsitz)

STABSSTELLEN

Information und Öffentlichkeitsarbeit (Leitung: Malte Habscheidt) |
Stiftung und Engagement (Leitung: Lea Krause-Solberg) | Evangelische Profilberatung (Nils Christiansen)

Vorständin Gabi Brasch

STABSSTELLE

Prävention sexualisierte Gewalt

Vorstand Stefan Rehm

STABSSTELLEN

Datenschutzbeauftragte | Innenrevision | Kirchengengericht |
Arbeitsrecht und Mitgliedermanagement | Beauftragter
Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS)

Geschäftsbereich Landesverband (LV)

Soziales und Pflege (SP)

Leitung Arbeitsbereich: Dr. Dirk Hauer

Pflege und Senioren (Leitung: Katrin Kell) | Soziale Teilhabe | Arbeitslosigkeit und Existenzsicherung |
Wohnungslosen-, Suchtkrankenhilfe und Armut | Jugendhilfe | Finanzierung Eingliederungshilfe und Hilfen zur Erziehung |
Fachstelle Kinder- und Jugendbeteiligung Hamburg

Migration und Internationales (MI)

Leitung Arbeitsbereich: Haiko Hörnicke

Migration, Flucht und Interkulturelle Arbeit | Brot für die Welt |
ÖkoFaire Einrichtung | Stube Nord | Städtepartnerschaft Dar Es Salaam

Kindertagesbetreuung (KI)

Leitung Arbeitsbereich: Katja Lieber

Kindertagesbetreuung | Religionspädagogische Fortbildung | Qualitätsentwicklung | Kita plus

Drittmittelförderung (DM)

Leitung Arbeitsbereich: Thomas Illing

Zuwendungen | Förderprogramme | Lotterien

Freiwilligendienste und Personalgewinnung (FP)

Leitung Arbeitsbereich: Alexandra Hachmeister | Anika Hesse

Freiwilliges Soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst | Personalgewinnung (Diakonie JobPartner)

IMPRESSUM

Herausgeber

Diakonisches Werk Hamburg
Landesverband der Inneren Mission e.V.
Königstraße 54
22767 Hamburg
T 040 30620-0
info@diakonie-hamburg.de
www.diakonie-hamburg.de

Redaktion

Malte Habscheidt (verantwortlich)
Detlev Brockes, www.detlevbrockes.de

Gestaltung

Stephanie Haase

Oktober 2024

Jahresbericht des Diakonischen Werkes Hamburg – Landesverband der Inneren Mission e.V.,
vorgelegt zur Mitgliederversammlung am 25. November 2024.